

Ihre Gesprächspartner:

Dr. Josef Moser, MBA

Thomas Labacher, MBA

Eugen Ertl

Direktor der AK Oberösterreich

Geschäftsfeldleiter pro mente OÖ

Betriebsrat pro mente OÖ

**AK-Zukunftsfonds wirkt:
Digitalisierungsprojekte für die Beschäftigten
bei pro mente OÖ**

Pressekonferenz

Donnerstag, 22. Oktober 2020, 9:30 Uhr

Arbeiterkammer Linz

30 Millionen Euro stellt die AK Oberösterreich im Rahmen des AK-Zukunftsfonds Betrieben zur Verfügung, die in bessere Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeiter/-innen investieren und hierfür die Digitalisierung nutzen. Bestes Beispiel dafür: promente Oberösterreich. Betriebsrat und Geschäftsführung haben gemeinsam mit AK-Unterstützung bereits zwei Digitalisierungsprojekte erfolgreich umgesetzt und in den täglichen Betrieb übernommen.

2019 hat die Arbeiterkammer Oberösterreich den AK-Zukunftsfonds ins Leben gerufen: Über fünf Jahre werden 30 Millionen Euro in die Hand genommen. Mit dem Geld finanziert die AK Projekte, die den Menschen helfen, mit der digitalisierten Welt zurecht zu kommen bzw. die Digitalisierung zu nutzen, um die Arbeitsbedingungen direkt zu verbessern. 90 Projekte wurden seither gestartet, 10 Millionen Euro sind bereits geflossen, 35.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren inzwischen. Ein Erfolgskonzept!

Neue Technologien: Alle sind gefordert

Die Arbeitswelt ist massiv im Umbruch. Neue Technologien halten Einzug in Oberösterreichs Betrieben und fordern Unternehmer/-innen und Beschäftigte gleichermaßen. Das sind die Gründe für die Schaffung des AK-Zukunftsfonds. Dabei erfasst die Digitalisierung fast alle Branchen, alle Berufe und auch nahezu alle Bereiche des Lebens. Hier hat auch die Corona-Krise einiges ausgelöst: Was noch vor einiger Zeit als Minderheitenprogramm galt, hat einen unglaublichen Auftrieb erfahren: So waren während des Shutdown über 40 Prozent der Erwerbstätigen im Home-Office!

Wie wird sie aussehen – die Arbeitswelt der Zukunft?

Es werden derzeit aber auch viele Szenarien in einer digitalen Welt diskutiert, die in den Betrieben noch keine Realität sind und es vielleicht auch nie werden. Entscheidend ist aber aus Sicht der Arbeiterkammer, dass man sich rechtzeitig in die Debatte über die Zukunft von Arbeit einbringt und so die Entwicklungen mitgestalten kann. Vor allem darf eines nicht geschehen: Die Arbeitnehmer/-innen dürfen bei allen technischen Fortschritten nicht auf der Strecke bleiben! Man kann die

Digitalisierung auch dazu nutzen, den Menschen das Arbeitsleben zu erleichtern. Digitalisierung hat weit mehr zu bieten als nur Gewinnmaximierung und Einsparungen in den Unternehmen. Die AK wird als Interessenvertretung darauf achten, dass die Beschäftigten in den Betrieben auch wirklich mitgenommen werden: Der digitale Wandel muss gerecht gestaltet werden und zukünftige neue Formen der Arbeit dürfen nicht zu Scheinselbständigkeit, prekärer Beschäftigung oder zur Auslöschung von arbeitsrechtlichen Standards führen.

Für das Frühjahr 2021 wird die AK Oberösterreich das Thema Digitalisierung in der Arbeitswelt übrigens zu einem ihrer Schwerpunkte machen. Es sind bereits eine Reihe von Veranstaltungen und Initiativen geplant.

Corona-Krise als Turbo für die Digitalisierung

Viele Betriebe haben während des Shutdown auf Home-Office gesetzt und planen, diese Regelung auch für die Zukunft zu nutzen. Die AK Oberösterreich hat während der Krise rasch reagiert und unverzüglich eine Sonderförderung des AK-Zukunftsfonds beschlossen: Dadurch konnten 48 Projekte mit insgesamt 12.000 AK-Mitgliedern in Oberösterreich umgesetzt werden – vorwiegend Initiativen, die Home-Office ermöglichten, wie die Anschaffung von Laptops und benötigter Software. Die AK hat jeweils 50 Prozent der Kosten übernommen. Besonders wichtig war bei der Sonderförderung eine schnelle Abwicklung – alles wurde digital erledigt. Es ging schließlich um die Gesundheit der Arbeitnehmer/-innen und darum, den Betrieb in den Unternehmen aufrecht zu erhalten und damit Kündigungen und Kurzarbeit möglichst zu vermeiden. Für viele Arbeitnehmer/-innen war Home-Office auch die einzige Möglichkeit, während des Shutdowns die Betreuung der Kinder sicher zu stellen.

pro mente OÖ nutzte AK-Zukunftsfonds und Sonderförderung

Eines jener Unternehmen, die die Hilfe des AK-Zukunftsfonds gerne annahmen und heute noch davon profitieren, ist pro mente Oberösterreich. Die Organisation

betreut an rund 180 Standorten mit 1.500 Mitarbeitern/-innen Menschen mit psychischen und sozialen Problemen. Das ist auch für die Beschäftigten eine ordentliche Herausforderung: Viele Fahrten zu den Betroffenen, anspruchsvolle Betreuungssituationen, eine Menge Dokumentation und vieles andere machen den Arbeitsalltag anstrengend. Aus diesen doch schwierigen Rahmenbedingungen entstanden schließlich die ersten Überlegungen für ein Projekt, das die tägliche Arbeit erleichtern sollte – der AK-Zukunftsfonds kam bei pro mente erstmals ins Spiel.

Projekt 1: Mobiles Arbeiten bei pro mente

Die Geschäftsführung erstellte mit dem Betriebsrat gemeinsam ein Konzept. Die Idee: Digitalisierung nutzen, um den Beschäftigten das Arbeiten zu erleichtern. Das Projekt erhielt den Titel „Mobiles Arbeiten“, wurde 2019 gestartet und knapp ein Jahr später erfolgreich abgeschlossen. Seither sind die pro mente-Beschäftigten top ausgestattet mit Tablets, neuen Servern und neuer Software und können so an jedem Ort arbeiten. Alle Geräte werden laufend verlässlich synchronisiert, Datenverlust bei technischen Problemen damit verhindert. Mithilfe der neuen mobilen Technologie wurde auch die Kommunikation mit Behörden unterwegs vereinfacht, der Datenschutz garantiert und Papierchaos vermieden. Weiters wurden die Mitarbeiter/-innen mit E-Bikes und E-Scootern ausgestattet, um ohne Stau und langwierige Parkplatzsuche in den größeren Städten zu den Klienten/-innen zu fahren. Das hat den Stress und Zeitdruck wesentlich verringert. Die Beschäftigten können sich seither mit mehr Ruhe der Betreuung widmen.

Projekt 2: Zusätzliche Hard- und Software während Corona

Die Auflagen der Regierung im März machten auch bei pro mente rasches Handeln nötig. Schließlich sollte trotz Krise auch die Betreuung der Klienten/-innen optimal weiterlaufen, ohne die Gesundheit der Mitarbeiter/-innen zu gefährden. Praktisch über Nacht wurde die Arbeit nach Hause verlegt. Dafür mussten rasch zusätzliche Geräte wie Laptops, Smartphones und die passende Software angeschafft werden. Auch hier haben Betriebsrat und Geschäftsführung eng zusammengearbeitet – finanziell unterstützt von der Corona-Sonderförderung durch den AK-

Zukunftsfonds. Dieser übernahm die Hälfte der Kosten. Das Projekt mit dem Titel „Digitalisierung der Zusammenarbeit bei pro mente OÖ in Krisenzeiten“ läuft noch bis Ende 2021.

AK-Zukunftsfonds: jetzt einreichen!

Das bereitgestellte Geld im Topf des AK-Zukunftsfonds ist noch nicht ausgeschöpft. Es können daher erneut Projekte eingereicht werden. Einreichen kann jede Oberösterreicherin/jeder Oberösterreicher: Betriebsräte, Arbeitnehmer-Gruppen in Abstimmung mit der Unternehmensleitung, Personalabteilungen, Schulen, Universitäten, Mitarbeiter/-innen von Forschungsinstitutionen sowie von Vereinen. Gefördert werden Projekte, die sich mit der Digitalisierung der Arbeitswelt beschäftigen und zum Ziel haben, den betroffenen Beschäftigten einen konkreten Nutzen zu bringen. Die Mindestfördersumme beträgt 5.000 Euro, die höchst mögliche Fördersumme beträgt 200.000 Euro. Nächster Einreichschluss für neue Förderanträge ist der 31. März 2021.

Alle erforderlichen Informationen, Formulare und weitere Projektbeispiele gibt es unter arbeitsmenschendigital.at. Das Projektteam des AK-Zukunftsfonds berät gerne: zukunftsfonds@akooe.at, oder per Telefon unter 050/6906-2189.